

Emiil

Einfach miteinander leben

Ein Bilderbuch erklärt
das Down-Syndrom

Familien haben Anspruch
auf umfassende Hilfen

Fit für Veränderungen:
Mensch im Mittelpunkt



Lebenshilfe
BERLIN



Theodor und seine Schwestern

Seite 4



7



Ich bin da für Familien!

Andrea Ackermeier
Eltern- und Familienberatung



Was bewegt Eltern?

Seite 7



13

Ich heirate eine Familie: Alle(s) ganz normal!

Seite 13

Das Projekt Mensch im Mittel-Punkt stellt sich vor

Seite 15



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Frühling ist da und mit ihm das erste größere Event des Jahres, der Welt-Down-Syndrom-Tag. Seit 2006 wird er am 21.3. überall auf der Welt gefeiert, und die Lebenshilfe Berlin war von Anfang an mit Aktionen dabei. Wegen der Pandemie gibt es auch in diesem Jahr kein Live-Event. Stattdessen starten wir eine Informationskampagne und laden zu einer Online-Lesung ein. Mehr als zwei Jahre leben wir jetzt schon mit dem Corona-Virus. Die Omikron-Welle hat auch in der Lebenshilfe Berlin zu einem höheren Krankenstand unter den

Mitarbeitenden geführt. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die personelle Engpässe auffangen und weiterhin engagiert für Menschen mit Behinderung da sind. Gleichzeitig bereiten sich die Dienste und Einrichtungen auf die ab 15. März geltende Impfpflicht vor, deren Auswirkungen zurzeit noch nicht vollständig absehbar sind.

Wir alle hoffen, dass nach dem Abklingen der Omikron-Welle wieder mehr Normalität in unser aller Leben einkehrt. Gerade Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Familien haben besonders stark unter den Einschränkungen gelitten. Inklusion muss endlich wieder stärker in den Fokus rücken. Was sind die großen Themen in 2022?

Die weitere Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Berlin steht an und mit ihr die Stärkung der Selbstbestimmungsrechte von Menschen mit Beein-

TITEL

- 4 Ein Bilderbuch erklärt das Down-Syndrom
- 6 Einfach erklärt

NACHGEFRAGT

- 7 Was bewegt Eltern?

ZU RECHT

- 8 Was steht Familien zu?

HANDVERLESEN

- 10 Unsere Tipps für Sie

AUS DER LEBENSHILFE

- 11 Erbschaft für die Stiftungen
- 11 Topaç: Interkulturelle Öffnung
- 11 Grötting: Eingliederungshilfe
- 11 Specht: Behindertenparlament
- 12 BTHG: Fit für Veränderungen

KOLUMNE

- 13 Ich heirate eine Familie

BERLIN LIVE

- 14 Termine
- 14 Impressum

UNSERE STIMME ZÄHLT

- 15 Mensch im Mittelpunkt

Macht mit beim Welt-Down-Syndrom-Tag 2022!

Der umstrittene pränatale Bluttest auf Trisomien wurde in 2021 als Kassenleistung zugelassen. Umso wichtiger ist es, ein positives Bild vom Leben mit Down-Syndrom zu vermitteln. Zum Welt-Down-Syndrom-Tag wollen wir werdende und junge Eltern mit einer Informationskampagne über Pränatalzentren, Geburtskliniken und Sozialpädiatrische Zentren erreichen. Ein kleines Infopaket klärt über gute Lebensbedingungen von Kindern mit Down-Syndrom, das Leben in der Familie sowie Unterstützungsangebote für Familien auf. Im Paket steckt das einfühlsame Bilderbuch „Nicht zwei, sondern drei“ von Ira Nemeth. Ira Nemeth beschreibt den Alltag ihrer Familie mit drei Kindern. Das Buch hilft Geschwistern, Eltern, Großeltern und Freunden zu verstehen, wie sich das Extra-Chromosom im alltäglichen Leben auswirkt. Vor allem aber geht es um Liebe und Lebensfreude.

Wer möchte uns bei der Verteilung unterstützen? Ein Kontakt mit echten Familien und ihren Kindern berührt und kann viel mehr erreichen als ein Päckchen, das per Post zugestellt wird. Interesse? Bitte melden Sie sich bei Christiane Müller-Zurek (christiane.mueller-zurek@lebenshilfe-berlin.de oder 0176/10179222).

Am 20. März können Sie Ira Nemeth und die Illustratorin Billy Bock in einer Online-Lesung live erleben. Mehr dazu finden Sie auf der Rückseite dieses EMILs. Wir danken der Waltraud und Bálint Balla-Stiftung, die unsere Aktion finanziell unterstützt.

Ivonne Kanter

trächtigung. Das neue Lebenshilfe-Projekt „Mensch im Mittelpunkt“ will Menschen mit Beeinträchtigung befähigen, im Teilhabeverfahren ihren eigenen Willen zu formulieren und durchzusetzen. Eine weitere Baustelle ist die schulische Inklusion. Die Lebenshilfe Berlin engagiert sich weiterhin im Berliner Bündnis für schulische Inklusion und kämpft gemeinsam mit anderen Initiativen für eine bessere Schule für alle in Berlin. Ganz wichtig ist uns, für Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung endlich die Möglichkeit eines Schulabschlusses zu schaffen. Die Teilhabe am Arbeitsleben und die Rolle der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) werden auf breiter Ebene gesellschaftlich diskutiert und finden sich in den Koalitionsverträgen im Bund und in Berlin wieder. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe berät sich im März zum Thema Entlohnung in WfbM.

Am 1. Januar 2023 tritt das neue Betreuungsrecht in Kraft. Mit einer Reihe digitaler Veranstaltungen nutzt der Betreuungsverein der Lebenshilfe Berlin das Jahr 2022, um über die weitreichenden Veränderungen zu informieren. So können sich Angehörige, Rechtliche Betreuer:innen und Menschen mit Beeinträchtigung gut vorbereiten. Im Sport werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus. Berlin ist 2022 Gastgeber der nationalen und 2023 der Weltspiele von Special Olympics – eine wunderbare Gelegenheit, Berlin von seiner inklusiven Seite zu präsentieren. Es grüßt Sie herzlich im Namen meiner Vorstandskolleg:innen



Ihr Ludger Grötting

Theodor und seine Schwestern

Theodor hat das Down-Syndrom – und zwei Schwestern. Seine Mutter ist überzeugt: Alle Kinder sollten von klein auf wissen, was das Down-Syndrom ist. Deshalb schreibt sie selbst ein Kinderbuch. Darin spielt Theos Schwester Hermine eine große Rolle.



Ira Nemeth:
Mutter und
Autorin

Ein holpriger Start ins Leben

Gleich nach Theodors Geburt an Ostern 2017 steht der Verdacht im Raum: Down-Syndrom. „Mein Mann hat es an Theos Augen gesehen“, erzählt Ira Nemeth. Sie habe es geahnt. Bei ihrer Hochzeit eine Woche vor der Geburt war beim Friedensgruß in der Kirche ein Mädchen mit Down-Syndrom auf sie zugekommen und habe ihre Hand geschüttelt. „In dem Moment, als man mir mein Kind auf den Bauch legte, musste ich an die Kleine denken“, erinnert sie sich.

Endlich war das Baby da, alles war aufregend. Aber noch in der Nacht wird Theodor auf die Intensivstation verlegt, von dort geht es ins Herzzentrum. „Ich habe mich aus der Klinik entlassen, um bei ihm sein zu können“, berichtet seine Mutter. Die Herz-OP sei viel schlimmer als die Diagnose Down-Syndrom gewesen, erzählt sie. Schon im Warteraum der Klinik habe sie mit sich ausgemacht: „Wenn er das überlebt, dann mache ich was, das Familien hilft, die in der gleichen Situation sind.“ Dies sei ihr Pakt mit dem Universum gewesen.

Die stolze Schwester

Theo ist Ira Nemeths erstes Kind, Hermine ist die Tochter ihres Mannes. „Wir haben das Wechselmodell. Eine Woche ist Hermine bei ihrer Mama, eine Woche bei uns“, erklärt sie die Familiensituation. Mit Theo bekam Hermine endlich ihr heißersehntes Geschwisterchen. Natürlich wollte sie oft bei ihrem kleinen Bruder sein.

Aber wie alle anderen musste auch sie sehr vorsichtig sein. Jedes Mal, ehe sie ihn anfassen durfte, musste sie ihre Hände waschen.

Anfangs ging es immer um Theos Herzkrankheit, vom Down-Syndrom wusste Hermine nichts. „Wir hatten keine Worte, es ihr zu erklären“, erklärt Ira Nemeth. Sie bestellte Bücher, auch Kinderbücher. Keins davon gefiel ihr. „Ich war mit den Motiven und Darstellungen unglücklich.“ Immer wieder sagte sie zu ihrem Mann: „Wir müssen mit Hermine reden.“ Hermine sollte auf keinen Fall komische Fragen oder blöde Bemerkung zu hören bekommen. Die stolze Schwester wollte den Bruder ihren Freundinnen zeigen. Schließlich schnappte sich der Vater ein Buch, setzte sich mit Hermine hin und erklärte ihr Theos Syndrom. Hermine verstand nicht wirklich, was ihr Bruder hat. Das war kurz vor Theos erstem Geburtstag. Hermine war fast sieben Jahre alt.

Die Idee für ein Buch entsteht

Über Theos Physiotherapeuten und die Kinderärztin lernte die Familie andere Familien kennen, in denen ein Kind das Down-Syndrom hat. Auch die hatten das Gespräch mit den Geschwistern vor sich hergeschoben. Daher kam Ira Nemeth die Idee, ein Kinderbuch zu schreiben, ein verständliches, mit dem die Kinder lernen, was das Down-Syndrom ist und was es mit dem Leben von Familien macht. Die Geschichte sollte in der Lebenswelt von Kindern spielen, sie sollte an dem kindlichen Alltag und der kindlichen Wahrnehmung anknüpfen. Äußerst hilfreich war Ira Nemeths Notizbuch, ein Büchlein, das sie seit ihrer Schwangerschaft führte. Darin hatte sie alle wichtigen Stationen niedergeschrieben, auch die Rückschläge. „Ich strukturierte meine Notizen und schrieb ein Exposé für den Verlag“, erinnert sie sich.

Theo bekommt eine kleine Schwester

2019 ging Ira Nemeth mit dem Exposé zur Leipziger Buchmesse. Zwar knüpfte sie interessante Kontakte, aber kein Verlag wollte das Thema aufgreifen. Ihr Exposé verschwand in der Schublade, anderes wurde wichtig: Magdalena kam zur Welt. „Ich wollte immer mehrere Kinder haben“, sagt sie. Bei der Geburt waren Kreißsaal, Ärzte und Stationen dieselben wie bei Theo. „Wir hatten ein Déjà-vu“, erinnert sich die Mutter. Das Personal sei super freundlich gewesen, es erinnerte sich an die Eltern. Nie habe sie schlechte Erfahrungen machen müssen, sagt Ira Nemeth.



Hermine: Erst Hände waschen, dann darf sie das Baby anfassen.



Das Exposé wird aus der Schublade gezogen

Im Lockdown 2020 sagte sich Ira Nemeth: „Irgendeinen Weg muss es für das Buch geben.“ Sie stößt auf den Wettbewerb Gesellschaft der Ideen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mit einer Idee, die der Gesellschaft nützlich sein könnte, kann jede und jeder mitmachen. Zur Kategorie Austausch zwischen Jung und Alt passte ihr Projekt super, fand Ira Nemeth. In der Vorauswahl kam ihr Exposé eine Runde weiter, durch die anschließende Onlineabstimmung von Bürgern und Bürgerinnen gelangte es unter die ersten 30. Vermutlich hatten viele die Debatte über den pränatalen Bluttest im Bundestag verfolgt.

Ira Nemeth erhielt einen Förderpreis. Mit dem Geld bezahlte sie die Lektorin und Illustratorin und den Druck einer kleinen ersten Auflage mit Ansichtsexemplaren. Bei unserem Gespräch liegt ihr Kinderbuch vor ihr: Nicht Zwei, sondern Drei. Für sie ein Stück Familienbiografie. Ira Nemeth blickt dankbar zurück. „Der ganze Prozess war so aufregend und schön! Die Zusammenarbeit mit Lektorin Anke Peterson und später mit der Illustratorin Billy Bock war unglaublich harmonisch und wertschätzend“, erinnert sie sich begeistert.



NICHT 2, SONDERN 3
ISBN: 9783000712227
9,95 € / plus Versandkosten
Zu bestellen über:
ira@rudolfundregine.de

„Meine Kinder schauen sich die Bilder gern an“, erzählt sie. „Hermine ist stolz, im Buch vorzukommen. Sie haben das Buch in der Klasse gelesen.“ Kinder erfahren auf kindgerechte Weise, wie es ist, mit dem Down-Syndrom zu leben. So hatte es sich die Autorin vorgestellt.

Familienalltag im Hause Nemeth

2022 wird Hermine 12, Theodor 5 und Magdalena 3 Jahre alt. Vor einem halben Jahr eröffnete Ira Nemeth einen Laden: Rudolf & Regine. Sie hat Architektur studiert und findet, dass Architektur nicht an den Fassaden haltmache, sondern sich drinnen fortsetzen müsse. Im Laden stehen Produkte aus integrativen Werkstätten. „Ich habe tolle Kontakte zu Beschäftigten“, schwärmt sie. Durch Theo habe sich ihr Blick auf die Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigung gewandelt.

Vormittags ist sie im Laden, nachmittags geht's mit Theo zur Logopädin, Ergotherapie, Frühförderung, Physiotherapie, Musikstunde und zum Reiten. Magdalena ist immer dabei. Auf die Musikstunde freut sich die Kleine, weil sie teilnehmen darf. „Bei der Reitstunde muss sie hinter dem Zaun bleiben. Aber ihren Protest tut sie lautstark kund“, erzählt die Mutter lachend.

Zurzeit sei der Alltag ein bisschen anstrengend. „Ich habe zwei trotzige Kinder, die immer Nein sagen“, sagt Ira Nemeth seufzend, „selbst wenn sie nur ihre Schuhe anziehen sollen.“ Ob sie je eine Fortsetzung ihres Buches schreibt? Zeit hat sie kaum, Lust und Stoff aber schon. Ihr Buch hätte die Botschaft: „Lassen Sie sich nicht verunsichern. Was andere denken, ist völlig egal!“ Für Ira Nemeth ist mit dieser Einstellung alles gut geworden.

Text: Ina Beyer / Fotos: privat / Illustrationen: Billy Bock

Ein Kinderbuch über Theodor



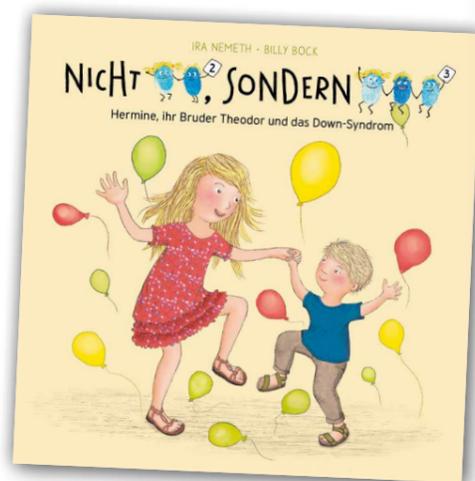
Theodor wird bald 5 Jahre alt.
 Er kam 2017 zu Ostern zur Welt.
 Theo hat das Down-Syndrom.
 Dazu sagt man auch: Trisomie 21.
 Denn das Chromosom 21 hat er dreimal.
 Doch was bedeutet das?
 Und wie soll man das Kindern erklären?
 Das fragten sich auch Theos Eltern.
 Sie bestellten einige Bücher über das Down-Syndrom.
 Doch nichts hat wirklich gepasst.
 Der Vater hat es schließlich Hermine erklärt.
 Aber sie konnte es nicht wirklich verstehen.
 Was hat das alles mit ihrem Bruder zu tun?



Da hatte Theos Mutter eine Idee:
 Sie wollte ein eigenes Kinderbuch schreiben.
 Über Theo und die ganze Familie.
 Das machte sie auch.
 Für den Text hat sie sogar einen Preis gewonnen.
 Sie bekam Förder-Geld.
 Davon konnte sie Billy Bock bezahlen.
 Billy Bock malt tolle Bilder für Bücher.
 Für das Kinderbuch hat sie Theos Familie gemalt.



Jetzt ist das Buch fertig.
 Das Kinderbuch heißt:
Nicht zwei, sondern drei.
 Hermine ist sehr stolz darauf.
 Sie hat es schon mit in die Schule genommen.
 Denn alle Kinder sollen erfahren:
 Mit dem Down-Syndrom ist zwar vieles anders.
 Aber das Leben ist toll!



Text: Ina Beyer / Fotos: privat / Bilder: Billy Bock

Was bewegt Eltern?

Mehr als drei Viertel aller Mitglieder sind Eltern und Angehörige. Deshalb kommt die Eltern- und Familienberatung (EFB) wieder zurück zum Verein. Der Emil spricht mit der neuen Beraterin Andrea Ackermeier über ihre ersten Erfahrungen.

Mit welchen Anliegen kommen die Eltern zur EFB?

Seit Anfang Januar arbeite ich in der Elternberatung. Das macht mir viel Freude, und jeden Tag kommt etwas Neues dazu. Der Übergang ist zum Glück fließend. Frau Eichner arbeitet mich aktuell sehr gut und warmherzig ein. Dafür bin ich sehr dankbar, und ich freue mich, von ihren Erfahrungen lernen zu können. In dieser kurzen Zeit habe ich schon eine große Brandbreite an Anfragen erlebt. Viele Eltern möchten wissen, wer ihnen helfen kann, ihr Recht zu bekommen. Die meisten Anliegen betreffen Entscheidungen im Bereich Schule und Auseinandersetzungen mit Behörden und Krankenkassen. Einige Eltern suchen nach passenden Freizeit- oder Förderangeboten. Manchmal fragen sie nach jemandem, der spezielle Fragen zu einzelnen Beeinträchtigungen beantworten kann.

In den Elterngruppen geht es gerade viel um Pubertät, um das Erwachsenwerden und den Auszug von zu Hause. Die Eltern tauschen sich über ihre Sorgen aus und unterstützen sich gegenseitig. Außerdem beschäftigt viele Mütter und Väter ganz konkret, wie sie es schaffen, dass die Jugendlichen nicht so lange am Handy oder Computer spielen. Ein großes Thema sind auch Veränderungen und Auswirkungen von Corona.

Wie hat sich Corona auf das Angebot der EFB ausgewirkt?

Die EFB hat die Arbeitsfelder Veranstaltungen für Eltern, Beratung und Kommunikation. Durch Corona haben wir gelernt, viel stärker digital zu arbeiten. Am wenigsten von Corona beeinflusst, ist die Beratung. Sie findet telefonisch oder online statt. Zum Glück bieten auch fast alle unsere vielen Partner, zu denen wir gegebenenfalls weitervermitteln – z.B. Rechtsanwältinnen, Sozialpädiatrische Zentren oder spezialisierte Beratungsstellen – Corona gerechte Möglichkeiten.

Präsenzveranstaltungen gibt es zurzeit nicht. Einige der Elterngruppen finden online über Zoom statt. Das Gemeinschaftsgefühl und die Kraft kommen dabei aber nicht so richtig rüber. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum im Januar von elf Elterngruppen nur fünf stattgefunden haben?

Auch für 2022 organisieren wir Informationsveranstaltungen und Elterncafés zu spannenden und interessanten Themen. Wie sie stattfinden können, hängt von der weiteren Entwicklung der Pandemie ab. Darum denken wir immer eine Online- und eine Präsenz-



Ich bin da für Familien!

Andrea Ackermeier
 Eltern- und Familienberatung



variante mit. Die nächste wichtige Veranstaltung ist übrigens zum Thema „Leistungen der Pflegeversicherung“ am 17. März. Leider kommen wegen Corona auch unser Programmheft und der neue Flyer etwas später.

Was wird es Neues geben?

Die EFB wird wieder unter das Dach des Vereins zurückkommen, weil Eltern und Angehörige einen sehr hohen Stellenwert für den Verein haben. Wie bei jedem „Umzug“ wird genau geschaut, was sich im Laufe der Jahre bei der EFB entwickelt hat. Was hat sich bewährt? Wo soll es Neuerungen und Veränderungen geben? Besonders in den Bereichen Elternveranstaltungen und Kommunikation prüfen wir, ob die EFB bedarfsgerecht und zeitgemäß aufgestellt ist. Dafür sind neben wöchentlichen Treffen auch vier Termine im Laufe des Jahres mit dem Vorstand des Vereins, dem Geschäftsführer Herrn Fischer, der Leitung Herrn Callmeier, Frau Eichner und mir geplant. Wenn das abgeschlossen ist, berichten wir ausführlich.



So erreichen Sie Frau Ackermeier:

Telefon 030 82 99 98 103
 efb@lebenshilfe-berlin.de

Was steht jungen Familien mit behinderten Kindern zu?

Die Geburt eines Kindes mit Beeinträchtigung stellt Eltern vor viele Herausforderungen. Zur Unterstützung gibt es eine Vielzahl staatlicher Hilfen. Die Juristin Wencke Pohle bietet einen kurzen Überblick.

Mutterschutz

Die Mutterschutzfristen können sich auf zwölf Wochen verlängern. Dafür muss innerhalb der ersten acht Wochen eine Behinderung ärztlich festgestellt und die Verlängerung bei der Krankenkasse beantragt werden.

Frühförderung

Um frühzeitig die Entwicklung von Kindern mit Beeinträchtigung zu fördern, stehen zahlreiche Leistungen der sogenannten Frühförderung zur Verfügung. Anspruch haben behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und deren Familien in den ersten fünf Lebensjahren. Der Leistungskatalog erstreckt sich von der Diagnostik bis zu pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen. Die Angebote sind interdisziplinär und familienorientiert ausgestaltet.

Kita und Schule

Kinder mit Beeinträchtigung besuchen in der Regel integrative oder heilpädagogische Kindertagesstätten. Die Kosten werden im Rahmen der Eingliederungshilfe getragen. Gleiches gilt für den Fahrdienst. In der Schule besteht Anspruch auf inklusive Beschulung. Daneben kann in Berlin auch ein Schulbesuch in einem Förderzentrum erfolgen. Für den Schulbesuch können Ansprüche auf Assistenzleistungen bestehen. In den meisten Fällen werden diese ebenfalls über die Eingliederungshilfe getragen. Die Ansprüche erstrecken sich auch auf die Betreuung am Nachmittag sowie auf spezielle Hilfsmittel oder einen Fahrdienst.

Eingliederungshilfe

Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und bei einer selbstbestimmten Lebensführung zu unterstützen. Häufig nehmen jungen Familien sozialpädagogische Einzelfallhilfe in Anspruch. Der Anspruch besteht von Geburt an. Der Antrag wird beim Teilhabefachdienst Jugend gestellt.

Kinder- und Jugendhilfe

Eltern können Anspruch auf Hilfen zur Erziehung haben. Sie dienen der Förderung des Wohls und der Erziehung des Kindes und unterstützen in besonderen Lebenslagen. Ansprechpartner sind die Jugendämter.

Schwerbehindertenausweis und Nachteilsausgleiche

Beim Versorgungsamt kann die Feststellung einer Schwerbehinderung und eventueller Merkzeichen beantragt werden. Damit besteht Anspruch auf verschiedenste Nachteilsausgleiche. Einige knüpfen dabei an den festgestellten Grad der Behinderung, andere an das Vorliegen bestimmter Merkzeichen.

So besteht bei den Merkzeichen G, aG, H, Gl oder Bl die Möglichkeit, eine Wertmarke zur unentgeltlichen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu erwerben. Sie kostet aktuell 91 € jährlich. Bei Merkzeichen H, Gl und Bl sowie aus sozialen Gründen ist sie kostenfrei. Da in Berlin Kinder unter sechs Jahren die öffentlichen Verkehrsmittel kostenfrei nutzen, wird das Beiblatt in diesem Alter nicht ausgestellt. Das Merkzeichen B berechtigt zur unentgeltlichen Mitnahme einer Begleitperson. Bei Merkzeichen aG, Bl und bestimmten Behinderungen der Extremitäten kann Anspruch auf eine Parkplatzreservierung sowie Parkerleichterungen bestehen.

Steuerrechtliche Entlastung

Je nach Grad der Behinderung kann ein Pauschbetrag im Rahmen der Einkommenssteuererklärung geltend gemacht werden. Für Menschen mit Merkzeichen H oder Bl besteht ein Festbetrag unabhängig vom Grad der Behinderung. Der Pauschbetrag eines behinderten Kindes kann auf Antrag auf die Eltern übertragen werden, wenn das Kind diesen selbst nicht nutzt und die Eltern Kindergeld oder Kinderfreibetrag erhalten. Daneben kann bei der Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen mit Merkzeichen H ein Pflegepauschbetrag steuerlich geltend gemacht werden. Unabhängig von den Pauschbeträgen können, einzeln nachgewiesen, auch außergewöhnliche Belastungen steuerlich berücksichtigt werden. Dies hängt vom jeweiligen Einzelfall ab. Die Kosten dürfen nicht durch andere Ansprüche gedeckt sein und müssen die sogenannten zumutbaren Belastungen überschreiten. Ein Anspruch auf Befreiung oder Ermäßigung von den Kfz-Steuern kann möglich sein.

Leistungen der Pflegeversicherung

Bereits ab Geburt können Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch genommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Säuglinge ohnehin einen allgemeinen Pflegeaufwand haben und ständiger Versorgung

bedürfen. Dieser wird nicht berücksichtigt. Besteht darüber hinaus ein Pflegeaufwand, kann dieser auf Antrag von der Pflegekasse festgestellt werden. Pflegebedürftigen stehen je nach Pflegegrad Pflegesachleistungen, Pflegegeld und Pflegehilfsmittel zur Verfügung. Ebenfalls besteht Anspruch auf den sogenannten Entlastungsbetrag, derzeit 125 € monatlich. Dieser steht nicht zur freien Verfügung, sondern wird als Kostenerstattung geleistet. Der Entlastungsbetrag kann vielfältig, z.B. für Freizeit- und Reiseangebote, genutzt und über einige Monate angespart werden.

Zur Entlastungen von Pflegepersonen oder bei besonderen Pflegesituationen können ab Pflegegrad 2 Leistungen der Verhinderungs- und Kurzzeitpflege beansprucht werden. Diese Leistungen können ebenfalls für die Finanzierung behinderungsbedingter Mehrkosten bei Reisen und Freizeitangeboten genutzt werden. Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen können bei Pflegebedürftigen für den Umbau der Wohnung genutzt werden. Alternativ können die Kosten eines Umzugs finanziert werden.

Leistungen der Pflegeversicherung sind auf einen festgelegten Betrag begrenzt. Sind die Leistungen nicht ausreichend, kann daneben ein Anspruch auf Hilfe zur Pflege bestehen. Diese ist bei den Sozialämtern zu beantragen.

Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Pflege von Angehörigen auch bei der gesetzlichen Rentenversicherung berücksichtigt.

Landespflegegeld

Blinde, taubblinde, hochgradig Sehbehinderte und gehörlose Menschen haben Anspruch auf Landespflegegeld. Dieses kann für Kinder und Jugendliche beim Jugendamt beantragt werden.

Leistungen der Krankenkasse

Krankenkassen übernehmen die Kosten verschreibungspflichtiger Medikamente. Für Kinder bis 12 Jahren sowie für Jugendliche mit Entwicklungsstörungen bis 18 Jahren übernehmen die Krankenkassen auch ärztlich verordnete, nicht verschreibungspflichtige Medikamente. Dies gilt unabhängig vom Alter auch für Standardmittel zur Behandlung schwerwiegender Erkrankungen.

Weiter können Leistungen der ambulanten Krankenpflege von den Krankenkassen übernommen werden.

Reichen diese nicht aus, kann bei einer akuten Verschlimmerung oder schweren Krankheit ein zusätzlicher Anspruch auf Kurzzeitpflege bestehen. Dies gilt nur für Personen ohne bzw. maximal Pflegegrad 1.

Im Leistungskatalog der Krankenkasse finden sich zahlreiche Heil- und Hilfsmittel von Krankengymnastik, Physio-, Ergo- und Logopädie bis zu Hörgeräten, Prothesen und Rollstühlen. Zum Teil sind sie auf Festbeträge begrenzt, einige bis zum Alter von 18 Jahren.

Bei Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 3 und Menschen mit Merkzeichen aG, Bl oder H können notwendige Kosten für Transportfahrten zur Behandlung übernommen werden.

Zur Verkürzung von Krankenhausaufenthalten oder zur Sicherung ambulanter Behandlung nach diesen Aufenthalten stehen Leistungen der sozialmedizinischen Nachsorge zur Verfügung. Ziel dieser Leistungen ist die Anbindung an ambulante Hilfen sowie Beratungs- und Selbsthilfestellen.

Ist aus medizinischen Gründen eine Begleitperson bei einer Krankenhausbehandlung erforderlich, können die Kosten ebenfalls von der Krankenkasse übernommen werden. Ab November 2022 kann dies auch bei volljährigen behinderten Menschen möglich sein.

Berufstätige Eltern können Anspruch auf Kinderkrankengeld haben, wenn sie ihr erkranktes Kind betreuen. Dies gilt bis zum zwölften Lebensjahr, bei behinderten Kindern auch darüber hinaus.

Kuren

Zur Verringerung von Belastungen und zur Gesundheitsförderung im Alltag kann an Elternkuren teilgenommen werden. Dieser Anspruch kann für Eltern behinderter Kinder auch über das 18. Lebensjahr hinaus bestehen. Auch für den behinderten Menschen kann ein Anspruch auf eine Kur bestehen. Zur Betreuung oder Begleitung bei Behandlung können Begleitpersonen mitfahren.

Lassen Sie sich beraten!

Im Einzelfall können weitere Ansprüche bestehen oder sind die Besonderheiten des Einzelfalls zu berücksichtigen.

Wir empfehlen, sich vorab individuell zu informieren und beraten zu lassen, z.B. bei der Eltern- und Familienberatung.

Wencke Pohle

Unsere Tipps für Sie



Programm Eltern- und Familienberatung 2022

Das Programmheft stellt Ihnen die Angebote der Eltern- und Familienberatung vor: Elterngruppen, Familienbrunch, Elterncafés, Informationsveranstaltungen, Rechtsberatung. Außerdem gibt es einen Überblick über die weiteren Beratungsdienste und Angebote der Lebenshilfe Berlin. Sie bekommen das Programmheft über efb@lebenshilfe-berlin.de



Geschwisterleben: #Notjustdown

Marian und Tabea zeigen, dass das Leben von und mit Menschen mit Down-Syndrom alles andere als down ist. Ihre Hauptplattform ist Instagram. Dort lassen sie ihre Community an ihrem Leben teilhaben. Auf ihrer Website öffnen sie ein bis zwei Mal im Jahr ihren Onlineshop mit T-Shirts, die mit Zeichnungen von Marian per Siebdruck bedruckt werden. notjustdown.com



Ideen für Familien

Der Alltag mit kleinen Kindern kann ganz schön anstrengend sein. Manchmal helfen schon einfache Dinge, um solche Zeiten besser zu überstehen. Das Nationale Zentrum frühe Hilfen stellt 33 Ideen und Tipps vor, die den Alltag mit kleinen Kindern erleichtern können. Eine schöne Zeit miteinander zu verbringen, tut gut, schafft Zuversicht und Entspannung. elternsein.info/ideen-fuer-familien



EiS – eine inklusive Sprachlern-App

Kinder mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen stoßen häufig auf Kommunikationsbarrieren. Die EiS-App (IOS und Android) ermöglicht es Kindern und ihrem sozialen Umfeld, spielerisch einen Grundwortschatz von Gebärden zu lernen. Sie ist für den Sonderpreis Teilhabe durch Digitalisierung (Schirmherrschaft Lebenshilfe) beim Digitalen Gesundheitspreis 2022 nominiert. www.eis-app.de



Ratgeber „Mein Kind ist behindert“ und Steuermerkblatt

Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte (bvkm) hat viele empfehlenswerte Ratgeber. „Mein Kind ist behindert“ informiert umfassend über Hilfen, die Menschen mit Behinderung zustehen – auch in Türkisch, Arabisch, Englisch und Französisch. Das Steuermerkblatt gibt Steuertipps für Familien mit behinderten Kindern und hilft ihnen bei Ihrer Steuererklärung. bvkm.de/ratgeber



Illustration
AlexHliv – Shutterstock
und c'ursprung

Eine Erbschaft für die Stiftungen

Die Stiftung Lebenshilfe Berlin sowie ihre beiden Treuhandstiftungen Waltraud und Bálint Balla-Stiftung und Sportstiftung der Lebenshilfe Berlin wurden zu gleichen Teilen in einem Testament bedacht.

Von der überraschenden Erbschaft erfuhr die Lebenshilfe Berlin bei der Testamentseröffnung am 19. November 2020. Die im Oktober 2020 in einem Berliner Krankenhaus verstorbene Annerose Marlies Baumgart hatte die drei Stiftungen als Alleinerben eingesetzt. Leider gibt es über die 82-Jährige nur wenige Informationen. Sie stammte aus Brandenburg, hatte keine Angehörigen und lebte sehr zurückgezogen in Pankow in der Nähe der Wohnstätte Blankenfelder Straße. Kannte sie daher die Lebenshilfe? Wir vermuten, dass sie im Stadtteil oder bei einem Sommerfest in Kontakt mit Menschen aus der Wohn-

stätte kam. Was wir sicher wissen, ist, dass Frau Baumgart ihre Angelegenheiten gut geregelt hatte. Ihr Testament war beim Amtsgericht Charlottenburg hinterlegt, und sie hatte eine Seebestattung verfügt. Die drei Stiftungen sind der unbekannteren Wohltäterin sehr dankbar. Nachdem die Wohnung und die Konten aufgelöst sind, steht fest: Jede Stiftung erhält aus der Erbschaft rund 8.000 EUR, die sie für ihre Stiftungszwecke einsetzen kann. Stiftungen sind verpflichtet, ihr Stiftungsvermögen mündelsicher, d.h. risikolos anzulegen, und werden von der Stiftungsaufsicht streng kontrolliert. Nur die Erträge dür-

fen ausgeschüttet werden. Das Zinsniveau ist jedoch seit Jahren so niedrig, dass die Stiftungen der Lebenshilfe Berlin kaum noch beantragte Teilhabe-Projekte fördern konnten. Alle drei Stiftungen sind dringend auf Spenden, Erbschaften und Zustiftungen angewiesen. „Für die Stiftungen ist die Erbschaft ein warmer Regen“, freut sich Ludger Gröting, der Vorstand der Stiftung Lebenshilfe Berlin. Haben Sie Fragen zur Stiftung? Bitte schreiben Sie uns an stiftung@lebenshilfe-berlin.de, oder rufen Sie an unter 030/829998-125. Ich bin gern für Sie da.

Text: Carla Rosa



Fatoş Topaç setzt sich für interkulturelle Öffnung ein

Vorstandsfrau Fatoş Topaç wurde in die neue Arbeitsgruppe „Menschen mit Migrationshintergrund“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe berufen. Die Arbeitsgruppe soll das Thema Diversity für die Lebenshilfe strategisch weiterentwickeln und Impulse geben. Dabei geht es z.B. um konkrete Maßnahmen, wie Menschen mit Migrationshintergrund in Vereinsstrukturen eingebunden und wie sie für eine Mitgliedschaft gewonnen werden können. Erste Ergebnisse sollen im Juni vorliegen.

Text: df / Foto: dl



Ludger Gröting Mitglied der Kommission Eingliederungshilfe

Seit Januar 2022 ist der Vorsitzende Ludger Gröting Mitglied der Berliner Vertragskommission Eingliederungshilfe. Sie regelt das Verhältnis zwischen Leistungserbringern und den Trägern der Eingliederungshilfe im Land Berlin und ist zuständig für alle Entscheidungen im Zusammenhang mit den Vereinbarungen nach § 123 SGB IX. In der wichtigen Kommission vertritt Gröting die Interessen der Menschen mit Behinderung. Sein besonderes Anliegen sind Menschen mit hohem Hilfebedarf.

Text: df / Foto: dl



Christian Specht und das Behindertenparlament 2022

Die Vorbereitungen für das Berliner Behindertenparlament 2022 laufen auf vollen Touren. Es soll noch breiter aufgestellt werden und am Welttag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember stattfinden. Am 7. Mai informiert eine hybride Auftaktveranstaltung über Beteiligungsmöglichkeiten. Vorstandsmitglied Christian Specht setzt sich für politische Partizipation ein und ist Initiator des Berliner Behindertenparlaments. Auch in 2022 gehört er wieder der Steuerungsgruppe an.

Text: df / Foto: dl

Fit für Veränderungen

Das neue Projekt „Mensch im Mittelpunkt“ bietet Aufklärung und Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörigen zu den veränderten Rahmenbedingungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Das Bundesteilhabegesetz bringt viele Veränderungen im Bereich der Eingliederungshilfe mit sich. Unter anderem wurden ein neues Bedarfsermittlungsinstrument, das Teilhabe-Instrument (TIB), sowie die Teilhabe-Fach-Dienste in den Berliner Bezirken eingeführt. Die Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung soll mit dem BTHG gestärkt werden. Menschen mit Beeinträchtigung stehen im Mittelpunkt des Bedarfsermittlungsprozesses. Dies erhöht natürlich auch die Anforderungen an sie, sich selbst zu vertreten und die benötigte Unterstützung einzufordern.

Damit die Anforderungen des BTHGs nicht zur Überforderung werden, startete Ende 2021 in der Lebenshilfe Berlin das durch Aktion Mensch geförderte Projekt „Mensch im Mittelpunkt“. Es richtet sich vor allem an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, aber auch an

deren Unterstützer:innen und Angehörige. „Mensch im Mittelpunkt“ hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf die Veränderungen insbesondere in der Eingliederungshilfe vorzubereiten. Mit Hilfe von Schulungs- und Informationsveranstaltungen sollen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung über ihre Rechte aufgeklärt und gestärkt werden, ihre eigenen Wünsche, Ziele und Unterstützungsbedarfe besser kennenzulernen.

Zunächst ist das trägerübergreifende Projekt für drei Jahre angelegt. Zusammen mit der Peer-Beratung der Lebenshilfe Berlin werden in diesem Zeitraum Schulungen und Veranstaltungen stets in Tandems – Fachkräfte und Peer-Berater:innen – durchgeführt. Als Expert:innen in eigener Sache leisten die Peer-Berater:innen einen wichtigen Beitrag bei der Erstellung von Informationsmaterialien und können andere

Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu dem Gespräch beim Teilhabe-Fach-Dienst beraten. Aktuell wird ein „Wegweiser“ in Form einer Broschüre und einer Webseite in einfacher Sprache zusammen mit den Peer-Berater:innen entwickelt. Er soll alle wichtigen Informationen zur Eingliederungshilfe insbesondere zum Gesamtplanverfahren in Berlin beinhalten. Zusätzlich enthält der Wegweiser Materialien sowie Methoden, mit denen sich Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Unterstützer:innen gemeinsam auf die Gespräche in den Teilhabe-Fach-Diensten vorbereiten können.

Für das Frühjahr 2022 ist eine erste 2-tägige Schulungsreihe in Kooperation mit dem Berliner Aktionsbündnis Erwachsenenbildung inklusiv (ERW-IN) und der Peer-Beratung der Lebenshilfe Berlin geplant.

Das Team „Mensch im Mittelpunkt“

In der Peer-Beratung der Lebenshilfe Berlin beraten und unterstützen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung andere Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Die Peer-Berater:innen bringen ihre eigenen Erfahrungen in die Beratung mit ein. Neben der Beteiligung im Projekt Mensch im Mittelpunkt beraten sie zu den Themen selbstbestimmtes Wohnen, Teilhabe (BTHG) und Umgang mit einer Sucht.

Schulungen 2022

05. & 06.04. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr (digital)

03. & 04.05. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr (digital)

17. & 18.05. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr

31.05. & 01.06. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr

21. & 22.06. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr

Ansprechpartnerinnen:

Franziska Herms
Daria Meinhardt und
Paula Stockmann

wegweiser@lebenshilfe-berlin.de

Telefon 030 82 99 98 611

Ich heirate eine Familie: Alle(s) ganz normal!

Wer heiratet, bekommt eine neue Familie gratis dazu. Unsere Kolumnistin Cheyenne Kolbuch bekam einen Schwager mit Down-Syndrom. Sie meint: Nicht nur über Inklusion reden, sondern einfach miteinander leben.

Mitten im Kreise unser Liebsten und mitten in einer Zeit, mit der wir nie gerechnet hätten, haben mein Mann und ich uns das Ja-Wort gegeben. Und es war perfekt, denn Erinnerungen für die Ewigkeit wurden geschaffen. Nicht nur ein neuer Name steht nun auf dem Personalausweis, auch eine neue Familie gab es zur Hochzeit gratis dazu. Für den einen Fluch, für den anderen Segen – für mich eindeutig Zweiteres. Und das nicht zuletzt wegen des Bruders meines Mannes. Denn der zog nicht etwa wegen seiner Beeinträchtigung alle Blicke auf sich, sondern viel mehr wegen seines vollen Körpereinsatzes. Nicht nur, als er uns bei der Trauung stolz die Ringe überreichte, sondern auch als er die wohl besten Tanzschritte des Abends auf das Parkett brachte und sich schließlich gar nicht mehr vor Anfragen retten konnte. So glücklich, gesprächig und vor allem integriert in eine Gruppe so unterschiedlicher Menschen, hatten wir ihn alle lange nicht erlebt. Er hat es einfach genossen.

Während ich in Erinnerungen schwelge, muss ich daran denken, wie meine erste Begegnung mit dem Bruder meines Mannes ablief. Ich erinnere mich, dass ich komplett ins kalte Wasser geworfen wurde, da mein Mann nur selten über die Beeinträchtigung seines Bruders spricht. Nicht etwa, weil er sich schämt, sondern weil er seinen Bruder als normalen Menschen sieht. Wenn er von ihrer gemeinsamen Kindheit spricht, erzählt er immer wieder, wie schön die Jahre waren, in denen sie wie gleichaltrige Kinder spielen konnten. Erst als er irgendwann bemerkte, dass er sich schneller entwickelte, obwohl er der Jüngere von beiden ist, und die gemeinsamen Interessen weniger wurden, wurde ihm bewusst, dass irgendetwas anders mit seinem Bruder war. Denn ansonsten war alles normal.

Gemeinsam mit ihrem großen Bruder stritten und rangelten sie und waren eine ganz normale Familie voller Liebe. Bis heute ist diese tiefe Verbindung zu spüren. Deswegen ist es wohl auch dem ältesten Bruder besonders wichtig, dass seine Partnerin gut mit seinem jüngeren Bruder und seiner Beeinträchtigung umgehen kann. Das gestaltete sich zum Glück sehr einfach, denn wie es der Zufall wollte, war meine Schwägerin schon mit



ihm gemeinsam in einer Grundschulklasse! Große Erklärungen brauchte es also auch hier nicht. Und warum sollte es die eigentlich auch vorab geben? Schließlich gehört die Familie des Partners dazu, egal wie unterschiedlich die Menschen auch sein mögen. Das Kennenlernen mit dem Bruder meines Mannes war das wohl einfachste und herzlichste, das ich je erleben durfte. Auch wenn der Rest der Familie mich ebenso herzlich aufnahm, war er doch von Anfang an ein großer Eisbrecher, für den ich heute noch dankbar bin. Große Reden um Inklusion werden geschwungen, dabei könnten wir einfach damit anfangen, auf Menschen mit Beeinträchtigung wie auf alle anderen zu zugehen. Denn ehrlich gesagt, ist doch jedes Kennenlernen erst einmal komisch, oder?

Bild: wildlights-photography.com

Wenn Sie auch Geschichten aus dem Leben mit uns teilen möchten, schreiben Sie uns an emil@lebenshilfe-berlin.de.

Termine und Veranstaltungen



Bis Frühjahr 2022

Ausstellung Wunschkind

Unser Titelbild ist Teil der Ausstellung „Wunschkind“. Der Fotograf Klaus Heymach hat Familien porträtiert, die sich bewusst für ein Kind mit Behinderung entschieden haben.

3. Etage der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Berlin.

Anmeldung unter 030. 82 99 98-159.



20.03.2022 14 Uhr

Online-Lesung zum Welt-Down-Syndrom-Tag

Das Bilderbuch „Nicht 2 sondern 3“ erklärt Kleinen (und Großen) das Down-Syndrom. Die Autorin Ira Nemeth und die Illustratorin Billy Bock stellen ihr Buch vor.

Anmeldung erforderlich unter sekretariat.ev@lebenshilfe-berlin.de. Den Link zur Lesung erhalten Sie per E-Mail.

24. - 31.03.2022

4. Online-Inklusionskongress

Ein Forum für Schulen und Menschen, die inklusiv arbeiten und denken. Eltern und Lehrkräfte bekommen praktische Tipps und Tools an die Hand. Es gibt 24 Interviews mit Expert:innen zum Thema Inklusion sowie zur diversitätssensiblen Bildung und Erziehung. Mehr Infos + Anmeldung unter www.inklusionskongress.de



30.04./01.05.2022

Schlossgeschichten – Lesefest in Einfacher Sprache

Lesungen mit Andrea Lauer, Alexandra Lüthen und den LEA Leseklubs. | Schloss Wartin | Schlosshof 10 | 16306 Wartin
Tagesgäste sind herzlich willkommen.

Anmeldung erforderlich unter doreen.kuttner@lebenshilfe-berlin.de.

05.05.2022

Demo zum Europäischen Protesttag

Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel! Das ist das Motto des diesjährigen Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Schreibt eure Forderungen auf Transparente, packt die Trillerpfeifen ein und kommt zur Demo! 15 Uhr Start am Nollendorfplatz | 16.15 Uhr Kundgebung am Breitscheidplatz



07.05.2022

Auftakt Berliner Behindertenparlament

Das Berliner Behindertenparlament 2022 soll am Welttag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember stattfinden. Die Auftakt-Veranstaltung in der Berliner Landeszentrale für politische Bildung informiert, welche Beteiligungsmöglichkeiten es gibt. Digital | Informationen unter www.behindertenparlament.berlin.



Impressum

Emil –
Einfach miteinander leben

Herausgeber

Lebenshilfe Berlin e.V.
Heinrich-Heine-Straße 15
10179 Berlin

Redaktion

Daniel Fischer (verantw.)
Ludger Gröting
Christiane Müller-Zurek

Titelfoto

Familie Nemeth

Leserpost an

emil@lebenshilfe-berlin.de

Layout

c'ursprung |
design.digital media

Herstellung

Irina Hochstein

Bilder auf dieser Seite

#1: Klaus Heymach, #2 Maj
Mlakar, #3 Inklusions-
kongress #4 Hardy Kuttner
#5 + 6 Jasper Dombrowski

Illustration

Christoph Kadur – Shutter-
stock

Das Projekt Mensch im Mittel-Punkt stellt sich vor.



Seit ein paar Jahren gibt es ein neues Gesetz. Es heißt Bundes-Teilhabe-Gesetz. Kurz heißt es: BTHG.

Das BTHG verändert einiges.

Ein Beispiel:

Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen Unterstützung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe.

Das Amt bezahlt das.

Das BTHG verändert hier etwas:

Sie sagen selbst im Amt, welche Unterstützung Sie brauchen. Sie stehen im Mittel-Punkt.

Viele Menschen mit Beeinträchtigung müssen Neues lernen.

Zum Beispiel:

Ihre neuen Rechte.

Die Lebenshilfe macht deshalb ein Projekt.

Das Projekt heißt: **Mensch im Mittel-Punkt.**

In dem Projekt arbeiten:

Franziska Herms, Daria Meinhardt und Paula Stockmann.

Die Peer-Berater:innen der Lebenshilfe sind im Projekt dabei. Sie bringen ihre Erfahrungen mit ein.

Dabei hilft das Projekt:

Menschen mit Beeinträchtigung verstehen das Gesetz besser.

Sie lernen ihre Rechte kennen.

Sie wissen, wo sie Unterstützung benötigen.

Sie kennen ihre Ziele und Wünsche.

Das macht das Projekt:

Es gibt Schulungen für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Es gibt eine Internet-Seite.

Es gibt ein Heft mit Infos.

Hier erreichen Sie die Mitarbeiterinnen vom Projekt

Mensch im Mittel-Punkt:

wegweiser@lebenshilfe-berlin.de

Es gibt einen Film über Veränderungen durch das BTHG. Den Film finden Sie hier:



Die Selbstvertretung in den sozialen Medien:



Lebenshilfe Berlin e.V.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE54 100 205 00000 311 22 06

BIC: BFSWDE33BER

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!
Besuchen Sie uns in den sozialen
Medien.



Online-Lesung zum Welt-Down-Syndrom-Tag 2022

Ein Bilderbuch erklärt das Down-Syndrom.

Ira Nemeth liest aus

Nicht 2, sondern 3 **Hermine, ihr Bruder Theodor** **und das Down-Syndrom**

20. März 2022 | 14 Uhr

Anmeldung erforderlich über
sekretariat.ev@lebenshilfe-berlin.de.
Zwei Tage vor der Lesung erhalten Sie
den Link zur Veranstaltung.

Nicht 2, sondern 3
Hermine, ihr Bruder Theodor und das Down-Syndrom
Ira Nemeth · Billy Bock
ISBN 9783000712227 | € 9,95
Bestellung über: ira@rudolfundregine.de

